



FESTIVAL INTERNATIONAL DU FILM FRANCOPHONE
du film d'auteur au film d'horreur

33. Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart
2. bis 9. November 2016

Pressemitteilung **27. September 2016**

Discutons!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, chers amis

Wir wollen über Frankreich reden – und über den Rest der Welt. Das haben wir schon im letzten Jahr gemacht: über gesellschaftliche Umbrüche, über Meinungs- und Pressefreiheit. Mit Denis und Nina Robert, Diastème, Frank Baasner und vielen anderen.

Die Welt ist seitdem nicht ruhiger geworden, im Gegenteil. Die Fragen und Unsicherheiten gehen weiter: Warum ziehen Mädchen für den IS in den Dschihad? Wie können wir unsere Privatsphäre im Zeitalter der NSA schützen? Wie können sich kleine Unternehmer gegen Großkonzerne behaupten? Was dürfen und können die Medien? Was ist Familie? Das sind nur einige der politischen, sozialen oder philosophischen Fragen, die wir im Zusammenhang mit unseren Filmen diskutieren wollen. Mit Daniel Cohn-Bendit, François Margolin und vielen anderen - vielleicht auch mit Jean Ziegler.

Die Filme

La sociologue et l'ourson

Von Étienne Chaillou und Mathias Théry

Irène Théry ist Soziologin und Mitglied der Expertenkommission, die den Gesetzentwurf für die Homoehe in Frankreich erarbeitet hat. Ihr Sohn, der Filmemacher Mathias Théry machte sich zusammen mit Étienne Chaillou daran, die Kontroverse zu diskutieren. Was ist hier eigentlich los? Wer ist dafür, wer ist dagegen, und wieso? All das und noch viel mehr besprechen Irène und Mathias am Telefon. Mit Hilfe animierter Plüschtiere wird erklärt, dass das Vater-Mutter-Kind-Modell, das wir für die vermeintlich „natürliche“ Form der Familie halten, ein gesellschaftliches Konstrukt ist – noch dazu kein besonders altes. Der Begriff der Familie ist ein gesellschaftliches Konstrukt, das sich immer wieder verändert hat – und sich

deshalb auch in Zukunft verändern kann. Ein origineller Dokumentarfilm, der das erstaunlich sensible Thema mit den Mitteln der „Sendung mit der Maus“ auf ungewöhnliche Weise, aber sehr differenziert zur Diskussion stellt.

Nothing to hide

Von Marc Meillassoux und Mihaela Gladovic

Haben Sie etwas zu verbergen? Nein? Schon nach wenigen Minuten fällt jedem ein, dass es Dinge gibt, die man nicht der ganzen Welt mitteilen möchte. Trotzdem geben wir unzählige Informationen über uns preis: Wir installieren immer mehr Apps auf unserem Handy oder akzeptieren Geschäftsbedingungen, die Unternehmen Zugang zu unseren Daten geben. Aus Sicherheitsgründen stellen wir unser Recht auf Privatsphäre zurück. Dabei will niemand in einem Überwachungsstaat leben, der einen die Freiheit raubt. Freiheit stirbt mit Sicherheit behaupten wir – und sind beruhigt, wenn möglichst viele Kameras uns beim Küssen in der U-Bahn-Station filmen. Haben wir überhaupt noch private Geheimnisse? Was sagt es über uns und unsere Gesellschaft aus, wenn wir uns an die Rechtfertigung klammern, dass wir nichts zu verbergen haben? „Nothing to hide“ widmet sich den gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen dieser Überwachungsepidemie. Der Dokumentarfilm wurde von Kickstarter als Crowdfunding-Projekt finanziert.

Merci Patron!

von François Ruffin

Vier Euro pro Tag für eine dreiköpfige Familie, ein Butterbrot zu Weihnachten, kein Öl für die Heizung im tiefsten Winter – Familie Klur ist am Ende. Seit der Schließung einiger Fabriken durch den Luxuskonzern LVMH in Nordfrankreich haben viele Menschen ihre Arbeitsplätze verloren. Die Klurs sind kurz davor, ihr Haus aufgeben zu müssen, als François Ruffin an ihrer Haustür klopft. Der Regisseur und Journalist ist Mitglied einer militanten Gruppe, die die Protestbewegung „Nuit Debout“ in Frankreich gründete. Familie Klur und der Journalist schmieden gemeinsam einen Plan, um die Aufmerksamkeit des Firmenchefs von LVMH, Bernard Arnault, zu gewinnen. Der Film demonstriert auf humorvolle Art die Konsequenzen des Outsourcings.

Zu diesen Filmen planen wir allabendliche Diskussionsrunden im Arsenal oder im Café Haag – wir möchten unseren Zuschauern die Gelegenheit bieten, mit den Filmemachern, mit uns und untereinander ins Gespräch zu kommen. In dieser Form haben wir das noch nie gemacht. Wir sind also sehr gespannt und hoffen auf einen guten und lebendigen Austausch über die unterschiedlichsten sozialpolitischen und philosophischen Themen.

Salafistes

von François Margolin und Lemine Ould Salem

Drei Jahre lang, von 2012 bis 2015 haben die beiden Regisseure Gespräche mit radikalen religiösen und politischen Akteuren geführt. Herausgekommen ist ein Film, in dem die Interviews kommentarlos gezeigt werden und einen schonungslosen Einblick in die salafistische Ideologie und die daraus resultierende Gewaltspirale bieten. In Frankreich sorgte die Dokumentation für Schlagzeilen. Dient eine solche Auseinandersetzung mit dem Thema noch der politischen Aufklärung oder riskiert man damit, labile junge Menschen in die Arme der Fundamentalisten zu treiben? Aufgrund der brutalen Bilder und Interviews mit den Salafisten entging der Film nur knapp einem Verbot und ist nun ab 18 Jahren freigegeben.

Jean Ziegler – l'optimisme de la volonté

von Nicolas Wadimoff

»Ein Kind, das aufgrund von Hunger stirbt, ist ein ermordetes Kind.« Mit diesen Worten klagt der Schweizer Schriftsteller, Soziologe und UN-Sonderberichterstatter Jean Ziegler alle reichen Staaten an, die es zulassen, dass sich Kinder wegen übrig gelassener Essensreste von Hotelgästen prügeln. Trotz seiner 82 Jahre reist er in das Land, das ihn dazu gebracht hat, sein Leben der Weltverbesserung zu widmen: Kuba.

Während der Teilnahme Kubas an der ersten Weltzuckerkonferenz der UNO in Genf wurde der junge Hans Ziegler zufällig der Chauffeur von Che Guevara. Die Begegnung sollte sein Leben verändern. Er studierte Soziologie, wurde Professor in Genf und in Paris und stritt fortan gegen das, was er die „Oligarchie des Finanzkapitals“ nennt. Wegen seiner radikalen politischen Überzeugungen, die er nur allzu freimütig äußert, wird er gleichermaßen bewundert und kritisiert.

Höchst inspirierend motiviert er junge Menschen aus aller Welt, für Veränderung und Gerechtigkeit zu kämpfen. »Wir leben unter einem mörderischen, absurden Regime, einer kannibalischen Welt, die wir radikal ändern müssen. Dafür sind Solidarität und klare Analyse wichtig – und vor allem: Hoffnung.«

Auch in seinem neuen Buch „Ändere die Welt“ ruft Jean Ziegler dazu auf, die Welt zu verändern und zu einer sozialen Ordnung beizutragen, die nicht von Beherrschung und Ausbeutung geprägt ist: Die Welt verfüge über alle Ressourcen, um Hunger, Krankheit und Tyrannei abzuschaffen.

Die Gäste

Daniel Cohn-Bendit

Der deutsch-französische Publizist und Politiker Daniel Cohn-Bendit hat sich seit den Pariser Studentenunruhen im Mai 1968, die dem Sprecher der Studentenbewegung die Ausweisung aus Frankreich einbrachten, mit viel Chuzpe und Charisma in die europäische Politik eingemischt. In den 70er-Jahren engagierte er sich mit Joschka Fischer zusammen im „Frankfurter Häuserkampf“ und war 1978 Gründungsmitglied der Vorläufer der Grünen. Der pointierte Provokateur, der heute dem Reale-Flügel der Partei angehört, saß über 20 Jahre lang im Europäischen Parlament. Aus der aktiven Politik hat sich Cohn-Bendit mittlerweile zurückgezogen, aber noch immer ist der temperamentvolle, brillante Redner ein gefragter Kommentator zu Fragen der europäischen und deutsch-französischen Politik. Im Rahmen der Französischen Filmtage Tübingen | Stuttgart kommt er nun als Stargast nach Tübingen. Die SWR-Landessenderdirektorin Stefanie Schneider wird mit Daniel Cohn-Bendit ein Gespräch über die aktuelle politische Lage Frankreichs führen. Die Terroranschläge in den vergangenen Monaten, der Rechtsruck in der französischen Politiklandschaft, aber auch Konsequenzen, die diese Ereignisse und Entwicklungen auf die deutsche und gesamteuropäische Situation haben, werden von Cohn-Bendit analysiert. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur offenen Diskussion.

Donnerstag, 3.11.2016

18:30 Uhr

Tübingen, Kupferbau, Hölderlinstraße 5

François Margolin

François Margolin, 1955 in Paris geboren, studierte an der Fémis. Schon sein erster Kurzfilm „Elle et Lui“ gewann den Prix Jean Vigo. Er drehte diverse Dokumentarfilme, darunter „Falashas“, über schwarze Juden in Äthiopien.

Im letzten Jahr war der Journalist, Regisseur und Dokumentarfilmer François Margolin Mitglied der Internationalen Jury der Französischen Filmtage und präsentierte seinen Film „L'Antiquaire“, der die Ausplünderung jüdischer Kunstsammler während des Zweiten Weltkrieges thematisierte. Jetzt kommt er wieder und hat seinen heftig umstrittenen und diskutierten Film „Salafistes“ im Gepäck.

Im Gespräch im Anschluss an den Film, das auf Deutsch und Französisch geführt wird diskutiert die Journalistin Susanne Sterzenbach (SWR) mit François Margolin über die Hintergründe und Reaktionen zum Film. Genauso wichtig ist jedoch auch die Frage nach der Rolle der Medien: Was dürfen, sollen und können Dokumentarfilme leisten? Was kann man den Zuschauern zumuten? Reicht es, Hasspredigten, Gewalt und Grausamkeit unkommentiert zu präsentieren oder braucht ein Dokumentarfilm eine Vermittlung? Gibt es Grenzen der künstlerischen Freiheit und der Verantwortung der Filmemacher?

Die Veranstaltung wird vom Institut Français Stuttgart und den Filmtagen Tübingen | Stuttgart 2016 gemeinsam organisiert.

Montag, 7. 11. 2016

19:00 Uhr

Stuttgart, Institut Français, Schlossstr. 51

Eintritt frei

Dienstag, 8. 11. 2016

16:00 Uhr

Tübingen, Kino Atelier, anschließend Diskussion im Café Haag

Jean Ziegler???

Wir haben auch den streitbaren Schweizer Soziologen, Kommunisten und Globalisierungsgegner Jean Ziegler eingeladen und er hat unter dem Vorbehalt zugesagt, dass er nicht an einer UN-Sitzung teilnehmen muss. Ob er kommt, erfahren Sie auf unserer Internet-Seite: www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Podiumsdiskussion Fokus Afrika

»Wie kann man die Veränderungen einer Gesellschaft beschreiben, die gerade angefangen hat das Licht zu sehen? Wie kann man den Druck der Vergangenheit im Unterbewusstsein einer Nation betonen, die das Buch immer wegwirft, wenn eine neue Seite aufgeschlagen wurde?«

Das sagt der marokkanische Regisseur Hicham Lasri über seinen neuen Film „Starve your Dog“, der im Rahmen der Afrika-reihe der Französischen Filmtage gezeigt wird.

Die mittlerweile schon traditionelle Afrika-Podiumsdiskussion möchte versuchen, diese Fragen mit Gästen aus Marokko, Tunesien, Ägypten, Mali, aus dem Tschad und Senegal zu beantworten.

Teilnehmen werden:

Hicham Lasri (Marokko – Regisseur – „Starve Your Dog“)

Rama Thiaw (Senegal - Regisseurin – “The Revolution Won’t Be Televised”)

Dohkot Clément Abaifouta (Tschad - Protagonist – “Hissein Habré – Une tragédie tchadienne”)

Pauline Mwele (Gabun – Festivalleiterin Les Échelles documentaires)

Und andere

Montag, 7. 11. 2016

16:00 Uhr

Tübingen, Kino Atelier, Café Haag

Wir, die wir immer noch fest an die Weltverbesserungsfähigkeit des Kinos glauben, freuen uns auf jede Menge zündenden Gesprächsstoff, auf lebendige Auseinandersetzungen und neue Erkenntnisse, auf Austausch und Kommunikation und natürlich auf eine gute Zusammenarbeit und eine großartige Medienpräsenz, für die wir Ihnen schon jetzt herzlich danken. Für alle Rückfragen, Bildmaterial, Interviewtermine und ausführlicheren Informationen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne und jederzeit zur Verfügung.

Cordialement

Christopher Buchholz – Directeur du festival

Andrea Bachmann – Attachée de presse

Filmpreise

Internationaler Wettbewerb:

Filmtage-Tübingen-Preis: 5.000 €, gestiftet von den Vereinigten Lichtspielen Tübingen.

Stuttgarter Drehbuchpreis: 1.000 €, gestiftet von der Landeshauptstadt Stuttgart

Kurzfilmwettbewerb: 1.000 €, gestiftet von der Kreissparkasse Tübingen. Die Internationale Jury prämiert den innovativsten Kurzfilm.

Stuttgarter Publikumspreis: 1.500 €, gestiftet von Arthaus Filmtheater Stuttgart

Tübinger Publikumspreis: 2.500 €, ebenfalls gestiftet von den Vereinigten Lichtspielen.

Französischer Wettbewerb

Verleihförderpreis: 20.000 €, gestiftet von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, Unifrance und OFAJ – Deutsch-Französisches Jugendwerk. Das Preisgeld erhält derjenige deutsche Verleih, der den Gewinnerfilm des Tübinger Publikumspreises in die deutschen Kinos bringt.

Preis der Jugendjury Tübingen: 1.000 €, gestiftet von den Vereinigten Lichtspielen

Preis der Jugendjury Stuttgart: 1.000 €, gestiftet von der Landeshauptstadt Stuttgart

Filminteressierte Schülerinnen und Schüler empfehlen den besten Film für jugendliche Zuschauer unter fünf nominierten Filmen aus dem gesamten Programm.

Tübinger Schülerkurzfilm Wettbewerb: 500 € gestiftet von der Kreissparkasse Tübingen

Stuttgarter Schülerkurzfilm Wettbewerb: 500 € gestiftet von der Finanzgruppe BW

Förderer, Sponsoren und Partner der 33. Französischen Filmtage

Förderer der Französischen Filmtage

Auswärtiges Amt, Berlin

Brot für die Welt - EED, Bonn

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Berlin

Institut Français Berlin

Institut Français Paris

Johannes-Löchner-Stiftung

Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), Stuttgart

Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG), Stuttgart
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
OFAJ – Deutsch-Französisches Jugendwerk
Schweizerisches Generalkonsulat, Stuttgart
Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique, SACEM
Société de développement des entreprises culturelles du Québec S.O.D.E.C.
Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg
Stadt Tübingen
Stadt Stuttgart
Unifrance Film International, Paris
W.B.I. Wallonie-Bruxelles International

Hauptsponsoren

ARTE
Auto Domicil Stuttgart GmbH
Kreissparkasse Tübingen
Vereinigte Lichtspiele Tübingen

Sponsoren

Arthaus Filmtheater Stuttgart GmbH
Baisinger
Caudalie
Expert Tübingen
Kamino Programm kino Reutlingen eG
Pons Stuttgart
Rivella
Saturn Tübingen
Teinacher

Kooperationspartner der Französischen Filmtage

A.C.I.D., Paris
Ernst Klett Verlag
Filmakademie Ludwigsburg
Forum Afrikanum, Stuttgart
Institut Culturel Franco-Allemand, Tübingen (ICFA)
Institut français Stuttgart
Internationales Trickfilmfestival Stuttgart (ITFS)
SWR
Universität Tübingen
Vertretung der Regierung von Québec, Berlin
Zentrum für Medienkompetenz der Universität Tübingen

Medienpartner

ARTE, CineOnline.net, Radio Wüste Welle, Schwäbisches Tagblatt